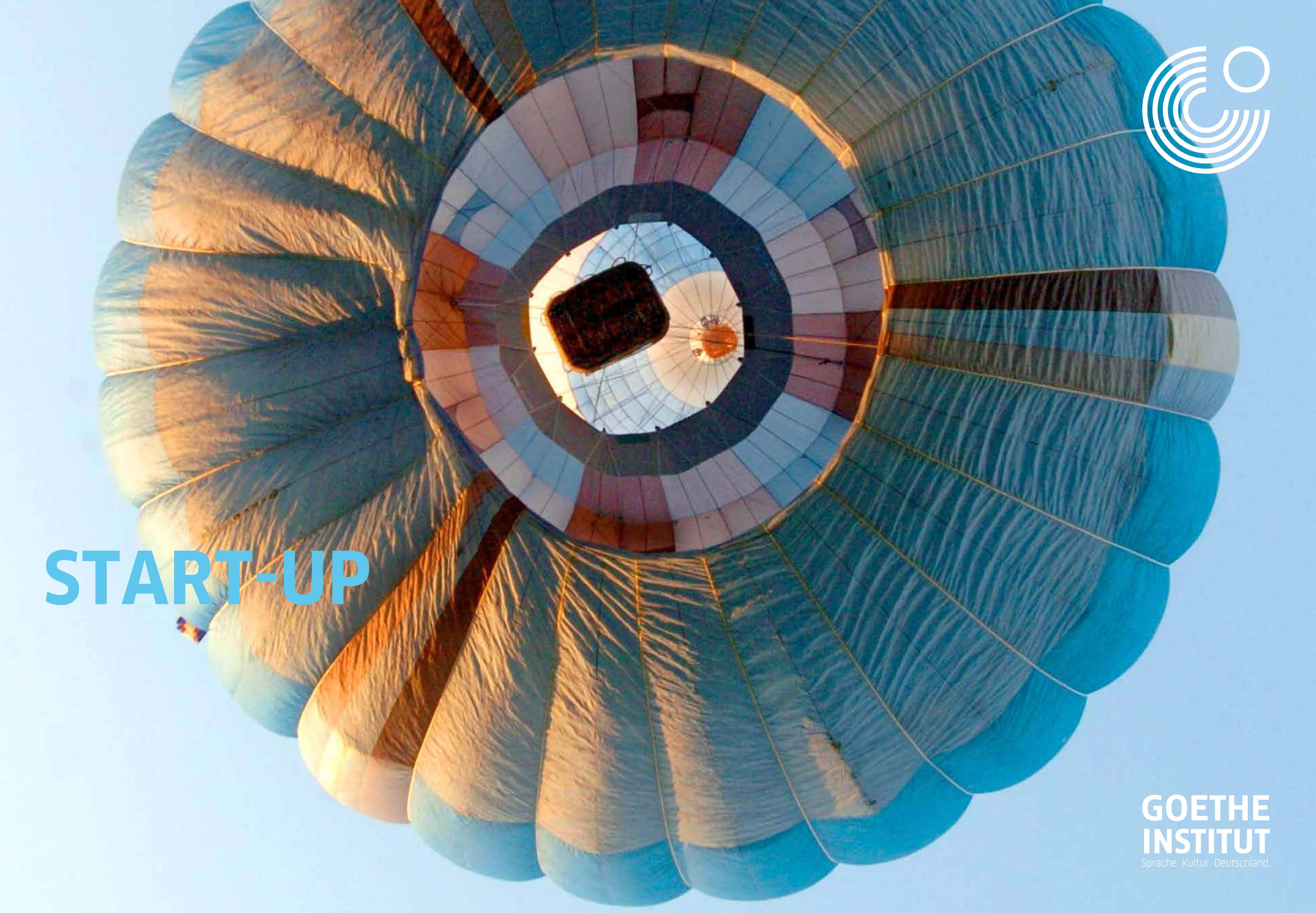




START-UP

**GOETHE
INSTITUT**
Sprache. Kultur. Deutschland.

START-UP



A

Eine Erfolgsgeschichte

Wer ein Unternehmen gründen möchte, braucht eine gute Idee. Die zu haben, ist gar nicht leicht, aber manchmal kommt sie einfach so: Den beiden Gründern des Unternehmens *myboshi*, Thomas Jaenisch und Felix Rohland, begegnete sie in Japan. Da waren sie noch Studenten und haben dort ein paar Monate als Skilehrer gearbeitet. An den langen Winterabenden häkelte eine Bekannte Mützen. Irgendwann haben die zwei es auch probiert und sich bunte, coole Mützen gehäkelt, die sie tagsüber als Skilehrer getragen haben. Bald haben andere Skifahrer sie angesprochen und wollten die Mützen kaufen. Da war die Geschäftsidee geboren: gehäkelte Mützen über das Internet verkaufen.

Zurück in Deutschland, häkelten sie anfangs nur für Freunde, aber die Nachfrage wurde immer größer. Also entschieden sie sich, eine Firma zu gründen. Als Name

benutzten sie das japanische Wort für Mütze *boshi* und das englische *my*, das *meine* bedeutet. Da sie die Mützen über das Internet verkaufen wollten, haben die beiden Jungunternehmer in eine professionelle Homepage investiert. Auf der kann sich jeder eine Mütze nach den eigenen Wünschen gestalten und genau so wird sie dann hergestellt. Mittlerweile häkeln die beiden nicht mehr selbst, sondern haben rund 40 Mitarbeiterinnen, vor allem ältere Frauen aus der Region.

Mit der Zeit wollten die jungen Kunden von *myboshi* aber keine fertigen Mützen mehr kaufen, sondern sie selbst häkeln. So verkauft das Unternehmen jetzt auch Häkelanleitungen, Häkel-

bücher sowie gute Wolle und macht damit mittlerweile mehr Umsatz als mit den Mützen.

2014 haben die zwei jungen Unternehmer, die jetzt 31 Jahre alt sind, für ihre Geschäftsidee und die erfolgreiche Umsetzung den Deutschen Gründerpreis bekommen. Ein wichtiger Faktor für den Erfolg von *myboshi* war von Anfang an der enge Kontakt zu den Kunden – über soziale Netzwerke, aber auch live. Die beiden Unternehmer sind in ganz Deutschland unterwegs und geben Häkelvorführungen in Kaufhäusern, Schulen und auf Messen. So haben sie nicht nur ein erfolgreiches Unternehmen gegründet, sondern auch noch einen Trend gesetzt.



B

Selbstständig sein



Zwei Jahre lang war ich in einer Firma für Computerspiele angestellt und habe Spiele entwickelt. Das war okay, aber ich hatte selbst diese Idee für ein Spiel im Kopf, die ich unbedingt umsetzen wollte. Also habe ich mit einem Freund, der Programmierer ist, eine Firma gegründet. Wir haben zusammen das Spiel entwickelt, und es hat sich so gut verkauft, dass wir schnell unseren Kredit an die Bank zurückzahlen konnten. Gerade ist unser zweites Spiel herausgekommen. Es läuft sehr gut. Wir haben jetzt sieben Mitarbeiter. Ich mag es, in einem kleinen Team zu arbeiten. Wir sind flexibel und können schnell Entscheidungen treffen. Und: Ich arbeite in Projekten, die mir am Herzen liegen. Ich verdiene zwar weniger als mit einer festen Stelle, aber das ist es mir wert.

Katharina, 28 Jahre



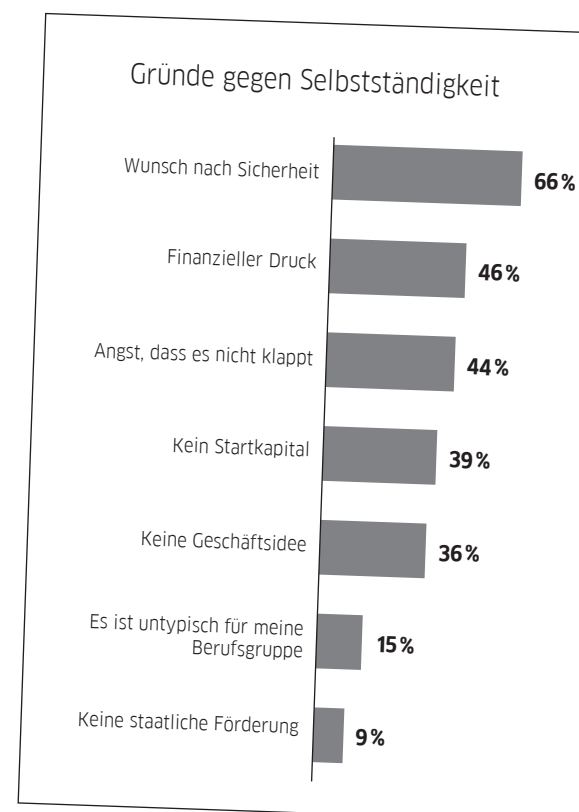
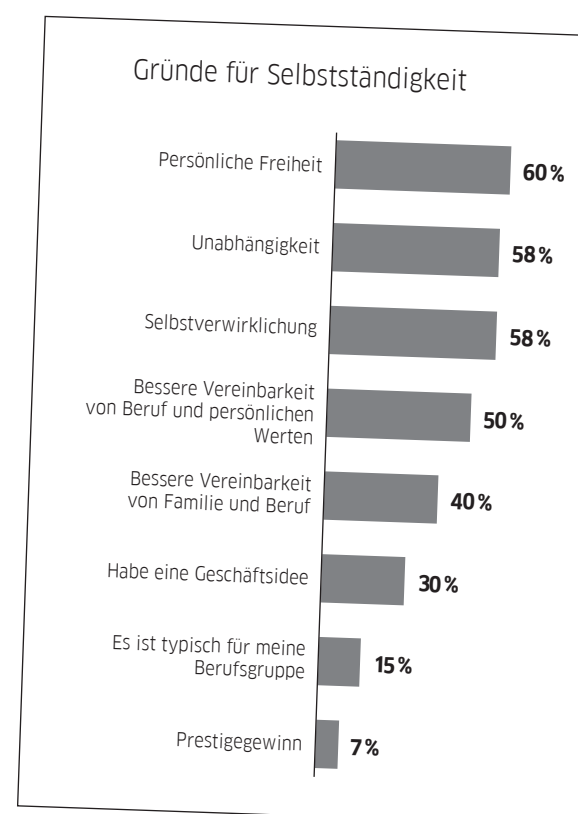
Ich habe vor Kurzem mein Studium als Grafik-Designer abgeschlossen und kurz darüber nachgedacht, als Selbstständiger zu arbeiten. Das machen viele in meiner Branche. Ich habe mich aber trotzdem auch beworben und jetzt eine Stelle in einer Werbeagentur bekommen. Ich bin total froh darüber. Der Job ist zwar nicht so interessant, wie es meine eigenen Projekte wären, dafür verdiene ich aber regelmäßig Geld und muss keine Angst haben, dass ich keine neuen Projekte bekomme. Außerdem habe ich eine Arbeitslosenversicherung, fünf Wochen bezahlten Urlaub im Jahr und bekomme später Rente. Von Freunden, die selbstständig sind, weiß ich, dass sie das alles nicht haben. Die Honorare, die man als selbstständiger Grafiker bekommt, reichen zwar zum Leben, aber nicht, um für die Zukunft zu sparen.

Julian, 25 Jahre

C

Selbstständigkeit: Was spricht dafür und was dagegen?

Die Hamburg Media School hat 2015 rund 1000 Berufstätige zwischen 23 und 35 Jahren gefragt, ob sie sich vorstellen könnten, sich selbstständig zu machen, und was dafür oder dagegen spricht. 44 Prozent konnten es sich vorstellen und 7 Prozent waren bereits selbstständig.



D

Schülerfirmen

An einigen Schulen gibt es Schülerfirmen. Dort lernen die Jugendlichen, wie Wirtschaft und Unternehmen funktionieren. Sie machen alles selbst, ein Lehrer oder eine Lehrerin hilft ihnen manchmal. Nils (16) und Teresa (17) gehören zur Schülerfirma *Café Blume*.

Ist das Café in eurer Schule?

Nils: Nein, aber nicht weit weg. Es ist auf einem Spielplatz. Zu uns kommen kleine Kinder mit ihren Eltern.

Was sind eure Aufgaben in der Firma?

Teresa: Ich bin die Geschäftsführerin. Ich schreibe die Arbeitsstunden auf, bestelle die Getränke und kontrolliere alles. Aber ich helfe auch im Café.
Nils: Ich mache die Getränke, bringe sie den Gästen, wasche ab und räume auf.

Was hat das Café im Angebot und wann ist es geöffnet?

Teresa: Wir verkaufen Getränke wie Tee, Saft, Kakao und Kaffee, aber auch Kuchen und Eis.
Nils: Wir haben von Montag bis Freitag von 14 bis 17 Uhr geöffnet.
Teresa: Wir sind zehn Jugendliche in der Firma, da muss man also nicht jeden Tag arbeiten.

Und was habt ihr in der Firma schon gelernt?

Nils: Sehr viel, zum Beispiel, wie man gut zusammenarbeitet. Und ich habe auch gelernt, wie man sich um Gäste kümmert.
Teresa: Ich habe vor allem gelernt, wie man Probleme löst und sehr genau arbeitet.

**GOETHE
INSTITUT**
Sprache. Kultur. Deutschland.



ARBEITSBLATT zu **START-UP**

Text A: Eine Erfolgsgeschichte



www.myboshi.net / www.selfmade-boshi.de

1 Wer ein Unternehmen gründen möchte, braucht eine gute Idee. Die zu haben, ist gar nicht leicht, aber manchmal kommt sie einfach so: Den beiden Gründern des Unternehmens *myboshi* Thomas Jaenisch und Felix Rohland begegnete sie in Japan. Da waren sie noch Studenten und haben dort ein paar Monate als Skilehrer gearbeitet. An den langen Winterabenden häkelte eine Bekannte Mützen. Irgendwann haben die zwei es auch probiert und sich bunte, coole Mützen gehäkelt, die sie tagsüber als Skilehrer getragen haben. Bald haben andere Skifahrer sie angesprochen und wollten die Mützen kaufen. Da war die Geschäftsidee geboren: gehäkelte Mützen über das Internet verkaufen.



2 Zurück in Deutschland häkelten sie anfangs nur für Freunde, aber die Nachfrage wurde immer größer. Also entschieden sie sich, eine Firma zu gründen. Als Name benutzten sie das japanische Wort für Mütze *boshi* und das englische *my*, das *meine* bedeutet. Da sie die Mützen über das Internet verkaufen wollten, haben die zwei Jungunternehmer in eine professionelle Homepage investiert. Auf der kann sich jeder eine Mütze nach den eigenen Wünschen gestalten und genau so wird sie dann hergestellt. Mittlerweile häkeln die beiden nicht mehr selbst, sondern haben rund 40 Mitarbeiterinnen, vor allem ältere Frauen aus der Region.



3 Mit der Zeit wollten die jungen Kunden von *myboshi* aber keine fertigen Mützen mehr kaufen, sondern sie selbst häkeln. So verkauft das Unternehmen jetzt auch Häkelanleitungen, Häkelbücher sowie gute Wolle und macht damit mittlerweile mehr Umsatz als mit den Mützen.



4 2014 haben die zwei jungen Unternehmer, die jetzt 31 Jahre alt sind, für ihre Geschäftsidee und die erfolgreiche Umsetzung den *Deutschen Gründerpreis* bekommen. Ein wichtiger Faktor für den Erfolg von *myboshi* war von Anfang an der enge Kontakt zu den Kunden, über soziale Netzwerke, aber auch live. Die beiden Unternehmer sind in ganz Deutschland unterwegs und geben Häkelvorführungen in Kaufhäusern, Schulen und auf Messen. So haben sie nicht nur ein erfolgreiches Unternehmen gegründet, sondern auch noch einen Trend gesetzt.



ARBEITSBLATT zu **START-UP**

A1 Reziprokes Lesen

Ihr lest und bearbeitet den Text in Gruppen und in vier Abschnitten. Jeder löst pro Abschnitt eine bestimmte Aufgabe (A-D). Tauscht nach jedem Abschnitt die Aufgaben.

A: Stell Fragen zum Text. Die anderen antworten.

B: Frag die anderen nach wichtigen Wörtern im Text. Du darfst ein Wörterbuch benutzen und ihnen helfen.

C: Fass den Textabschnitt mit eigenen Worten mündlich kurz zusammen.

D: Überlege: Wie geht die Geschichte weiter?

A2a Welches Wort passt? Ergänze.

Nachfrage – Umsatz – gründen – Netzwerk – Geschäftsidee – investieren – Unternehmen
– Trend – Messe – Kunden – gestalten

1. _____ : viel/wenig ~ machen; den ~ steigern;
2. _____ : eine Mütze/eine Homepage ~
3. _____ : Kontakt zu ~ haben; ~ bedienen; ~ werben
4. _____ : ein ~ gründen/führen; in einem ~ angestellt sein
5. _____ : ein Unternehmen / eine Firma ~
6. Nachfrage : die ~ ist groß/sinkt/steigt/nimmt ab/nimmt zu
7. _____ : einen ~ setzen; im ~ liegen; der neueste ~
8. _____ : auf die ~ gehen; die ~ besuchen
9. _____ : das soziale ~; das Computer-~
10. _____ : Geld/Zeit ~; in eine Sache/Idee ~
11. _____ : eine ~ haben/umsetzen; eine ~ wird geboren

b Finde Beispielsätze mit den Wörtern aus a im Text.

A3 Fasse mit wenigen Sätzen die Erfolgsgeschichte von *myboshi* zusammen.

A4 Überlegt euch selbst eine Geschäftsidee und macht Notizen zu den Fragen.

- | | |
|---------------------------------------|---------------------------------|
| - Was ist das Thema? | - Warum braucht man das? |
| - Was ist die konkrete Idee? | - Wie könnte das funktionieren? |
| - Für wen ist diese Idee interessant? | - Was braucht man dafür? |



ARBEITSBLATT zu **START-UP**

Text B: Selbstständig sein

B1 Sind Katharina und Julian für oder gegen Selbstständigkeit? Lies den Text und kreuze an.



Katharina:

☐
☐

Julian:

☐
☐

B2 Zu wem passen diese Aussagen? Lies den Text noch einmal und kreuze an.



Katharina

Julian

- | | | | |
|----|--------------------------|--------------------------|---|
| 1. | ☐ | ☐ | hatte zwei Jahre lang eine feste Stelle. |
| 2. | ☐ | ☐ | hat überlegt, sich selbstständig zu machen, hat es dann aber doch nicht gemacht. |
| 3. | ☐ | ☐ | arbeitet in einem Beruf, in dem die meisten selbstständig sind. |
| 4. | ☐ | ☐ | wollte gern eigene Ideen umsetzen. |
| 5. | ☐ | ☐ | freut sich über die feste Stelle. |
| 6. | ☐ | ☐ | hat sich zusammen mit einem Freund selbstständig gemacht. |
| 7. | ☐ | ☐ | findet Sicherheit und ein regelmäßiges Gehalt wichtiger als tolle Projekte. |
| 8. | ☐ | ☐ | hat Erfolg mit der eigenen Firma. |
| 9. | ☐ | ☐ | findet spannende Projekte und die Arbeit in einem kleinen Team wichtiger als ein großes Gehalt. |

B3 Was ist richtig? Unterstreiche. Kontrolliere dann mit dem Text.

- Katharina hat in einer Firma Spiele entwickelt / gespielt.
- Sie wollte aber gern eigene Ideen machen / umsetzen.
- Also hat sie zusammen mit einem Freund eine Firma getroffen / gegründet.
- Ihr Team ist klein und kann schnell Entscheidungen treffen / nehmen.
- Katharina macht am liebsten Projekte, die ihr am Herzen stehen / liegen.
- Julian hat vor kurzem sein Studium angeschlossen / abgeschlossen.
- Das Geld, das er verdient, reicht / kommt zum Leben.
- Er kann sogar für die Zukunft arbeiten / sparen.

B4 Du hast die Stellungnahmen von Katharina und Julian in einem Internetforum gelesen. Wie denkst du über Selbstständigkeit? Schreib einen Kommentar.

*Ich sehe das genauso wie ... / Ich sehe das anders als ... / Meiner Meinung nach ...
 Mir ist ... wichtig. / Mir ist wichtig, dass ... / ... spielt bei mir (k)eine große Rolle.*



ARBEITSBLATT zu **START-UP**

Text D: Schülerfirmen

D1 Lies den Text. Was ist das Besondere an einer Schülerfirma? Notiere.

An einigen Schulen gibt es Schülerfirmen. Dort lernen die Jugendlichen, wie Wirtschaft und Unternehmen funktionieren. Sie machen alles selbst, ein Lehrer oder eine Lehrerin hilft ihnen manchmal. Nils (16) und Teresa (17) gehören zur Schülerfirma *Café Blume*.



D2 Welche Fragen passen zu den Antworten? Ordne zu.

A Was habt ihr in der Firma schon gelernt?

B Was sind eure Aufgaben in der Firma?

C Was hat das Café im Angebot und wann ist es geöffnet?

D Ist das Café in eurer Schule?

1



Nils: Nein, aber nicht weit weg. Es ist auf einem Spielplatz. Zu uns kommen kleine Kinder mit ihren Eltern.

2



Teresa: Ich bin die Geschäftsführerin. Ich schreibe die Arbeitsstunden auf, bestelle die Getränke und kontrolliere alles. Aber ich helfe auch im Café.

Nils: Ich mache die Getränke, bringe sie den Gästen, wasche ab und räume auf.

3



Teresa: Wir verkaufen Getränke wie Tee, Saft, Kakao und Kaffee, aber auch Kuchen und Eis.

Nils: Wir haben von Montag bis Freitag von 14 bis 17 Uhr geöffnet.

Teresa: Wir sind zehn Jugendliche in der Firma, da muss man also nicht jeden Tag arbeiten.

4



Nils: Sehr viel, zum Beispiel, wie man gut zusammenarbeitet. Und ich habe auch gelernt, wie man sich um Gäste kümmert.

Teresa: Ich habe vor allem gelernt, wie man Probleme löst und sehr genau arbeitet.

D3 Hättest du Lust, in einer Schülerfirma zu arbeiten? Warum (nicht)?

Ich würde (nicht) gern in einer Schülerfirma arbeiten, weil ...

D4 Arbeitet in Gruppen und überlegt euch eine Idee für eine Schülerfirma.

ARBEITSWELTEN IN DEUTSCHLAND

START-UP

Lehrerhandreichung



Abkürzungen

LK: Lehrkraft

L: Lernende

UE: Unterrichtseinheit

AB: Arbeitsblatt

PL: Plenum

EA: Einzelarbeit

PA: Partnerarbeit

GA: Gruppenarbeit



Lehrerhandreichung zu START-UP

Die Texte im Überblick:

Text A: Eine Erfolgsgeschichte (B1)
Text B: Selbstständig sein (B1)
Text C: Statistik: Selbstständigkeit: Was spricht dafür und was dagegen? (B1-B2)
Text D: Schülerfirmen (A2)

Einstieg ins Thema: Bild

Niveau:	A2-B2 (kann entsprechend angepasst werden)
Zeit:	ca. 10 Minuten
Lernziel:	Die L wissen, was ein Start-Up-Unternehmen ist.

1. PL: Die LK zeigt das Bild und die L beschreiben, was sie sehen.
Das ist ein Heißluftballon in der Luft von unten, ein fliegender Ballon.
2. PL: Die L überlegen, was das Bild mit dem Titel zu tun haben könnte.
Wenn ein Heißluftballon startet, steigt er schnell nach oben, vergleichbar mit einem Start-Up-Unternehmen.
3. PA: Die L überlegen gemeinsam, was ein Start-Up-Unternehmen ist und notieren Stichpunkte.
4. PL: Die LK führt die Ergebnisse an der Tafel in Form eines Assoziogramms zusammen und ergänzt ggf. fehlende Informationen.

INFO: START-UP

Ein Start-up (engl. to start up = gründen) ist ein junges Unternehmen mit einer innovativen Geschäftsidee und einem ausgearbeiteten Geschäftsmodell. Es beginnt in der Regel mit wenig Eigenkapital und bemüht sich dann um andere Finanzierungsmöglichkeiten. Weitere Informationen unter:
www.starting-up.de, www.meinstartup.com, <http://start-up-paket.de>,
www.deutsche-startups.de, www.gruenderszene.de

Text A: Eine Erfolgsgeschichte

Niveau:	B1
Zeit:	ca. 1-2 UE
Materialien:	Kopien der Arbeitsblätter (Seiten 1-2), Kärtchen mit den Buchstaben A-D, Foto von Arbeitsblatt 1 am Beamer
Lernziele:	Die L • können einen Sachtext verstehen und zusammenfassen. • können gemeinsam eine Idee für ein eigenes Start-up entwickeln.

Wichtige Wörter und Ausdrücke

s Start-up-Unternehmen, -	r Umsatz (nur Sg.)	ein Unternehmen gründen
r Gründer, -	e Umsetzung, -en	häkeln
e Mütze, -n	r Faktor, -en	investieren
e Geschäftsidee, -n	r Kontakt, -e	nach eigenen Wünschen
e Nachfrage (nur Sg.)	s (soziale) Netzwerk, -e	gestalten
e Firma, Firmen	e (Häkel)vorführung, -en	
r Jungunternehmer, -	e Messe, -n	tagsüber
r Kunde, -n	r Trend, -s (einen Trend	professionell
e (Häkel)anleitung, -en	setzen)	rund (= circa)
e Wolle (nur Sg.)		mittlerweile

zum Einstieg:

1. PL: Nachdem die Klasse allgemein darüber gesprochen hat, was ein Start-Up-Unternehmen ist (z.B. mithilfe des Bildes), zeigt die LK zunächst nur das Foto der beiden Jungunternehmer mit ihren bunten Mützen (siehe Arbeitsblatt 1) und fragt die L: *Was glaubt ihr? Was für eine Geschäftsidee für ein Start-up-Unternehmen hatten die beiden?*

2. PL: Die L sammeln mündlich Ideen, evtl. notiert die LK diese an der Tafel.

Hinweis: Text A eignet sich gut für das „reziproke Lesen“, eine Methode des kooperativen Lernens:

METHODE: REZIPROKES LESEN

Die LK überlegt, in wie viele größere Sinnabschnitte sich der jeweilige Text unterteilen lässt, und teilt die Klasse in Gruppen mit entsprechend vielen L ein. Wenn ein Text vier Abschnitte hat, sollte jede Gruppe vier Teilnehmer haben.

Jede/r L innerhalb einer Gruppe bekommt nun ein Kärtchen mit einem Buchstaben: A, B, C, D (bei mehr Abschnitten entsprechend mehr). Der Buchstabe steht für die jeweilige Aufgabe auf dem Arbeitsblatt, das alle L bekommen, z.B.:

Lerner/in A stellt Fragen, die mithilfe des Textes beantwortet werden können. Die anderen Gruppenmitglieder beantworten die Fragen.

Lerner/in B fragt die anderen Gruppenmitglieder nach der Bedeutung von wichtigen Wörtern oder Textstellen. Er/Sie darf die Wortliste oder ein Wörterbuch benutzen und den anderen helfen, die Bedeutung zu erraten.

Lerner/in C fasst den Textabschnitt mit eigenen Worten mündlich kurz zusammen.

Lerner/in D überlegt, wie die Geschichte / der Text weitergehen könnte.

Wenn es von der Schülerzahl her nicht aufgeht, kann die LK in der betreffenden Gruppe eine Aufgabe weglassen oder eine neue ergänzen.

Die Gruppe liest zuerst still den ersten Textabschnitt. Anschließend macht sich jedes Gruppenmitglied Gedanken zu „seiner“ Aufgabe. Dann bearbeitet die Gruppe gemeinsam nacheinander alle Aufgaben. Bei den folgenden Abschnitten wechseln die Rollen und jeder L gibt das Kärtchen mit dem Buchstaben im Uhrzeigersinn weiter. Je nach Textinhalt, Textlänge und Klassenniveau können auch mehr als drei oder vier Aufgaben oder andere Aufgabenstellungen eingesetzt werden.

Auf diese Weise sind alle L gleichzeitig aktiv, können sich gegenseitig bei der Erschließung des Textes unterstützen und in ihrem eigenen Tempo arbeiten.

Diese Methode ist sehr effektiv, wenn die L das Prinzip einmal verstanden haben. Deshalb lohnt sich auch der Aufwand, Texte zu zerschneiden (s.u.). Notfalls funktioniert das reziproke Lesen aber auch mit einem vollständigen Text. Wichtig ist dabei, dass die L den Text nicht als Ganzes, sondern Abschnitt für Abschnitt gemeinsam lesen.

zu A1:

Die LK hat zuvor das Arbeitsblatt für alle kopiert und in einzelne Abschnitte zerschnitten. Außerdem hat sie das Arbeitsblatt 2 für jeden L kopiert und für jede Gruppe 4 Kärtchen mit den Buchstaben A-D vorbereitet.

1. PL: Die LK teilt die Klasse in Gruppen à 4 L ein und erklärt die Methode des reziproken Lesens.

2. EA/GA: Die L lesen den jeweiligen Textabschnitt zunächst allein. Anschließend macht jedes Gruppenmitglied dazu „seine“ Aufgabe. Weitere Schritte siehe INFO-Kasten oben.

zu A2a:

EA/PL: Die LK thematisiert die Form der Aufgabe, die an einen Lexikoneintrag erinnert. Die L machen die Aufgabe und vergleichen die Lösung im Plenum.

Lösung: 1. Umsatz, 2. gestalten, 3. Kunden, 4. Unternehmen, 5. gründen, 6. Nachfrage, 7. Trend, 8. Messe, 9. Netzwerk, 10. investieren, 11. Geschäftsidee

zu A3:

1. PL: Die LK formuliert gemeinsam mit den L W-Fragen an den Text:
z.B.: Was ist die Geschäftsidee? Wer hatte die Idee? Wann und wo hatten sie die Idee? Wie funktioniert die Geschäftsidee? Warum funktioniert sie?

2. PA: Die L markieren die Stellen, die Antworten auf die W-Fragen geben. Anschließend vergleichen sie ihre Ergebnisse.

3. EA: Die L schreiben eine Zusammenfassung des Textes. Ihre Antworten auf die W-Fragen im ersten Schritt helfen ihnen dabei.
Dieser Schritt eignet sich auch als Hausaufgabe. Für schwächere L kann die LK Textbausteine vorgeben, um ihnen die Aufgabe zu erleichtern, z.B.:

*In diesem Text geht es um ... / Der Text handelt von ...
Der Text beschreibt/erzählt, wie ...
Am Anfang ... / Zuerst ... / Dann ... / Schließlich ... / Heute ...*

zu A4: GA/PL: Die L machen in Gruppen ein Brainstorming, beispielsweise zum Thema „Wie kann man schneller und einfacher Deutsch lernen?“ Das Thema kann lustig und fantasievoll sein. Die L machen sich Notizen zu den Fragen auf dem Arbeitsblatt und stellen ihre Idee anschließend kurz im Plenum vor.

Vertiefung:

Auf der Webseite www.meinstartup.com (> Geschäftsideen) werden interessante Geschäftsideen mithilfe von Interviews oder kleinen Videos vorgestellt.

PA: Interessierte L wählen dort einen Bereich und eine spannende Geschäftsidee aus, die sie später in der Klasse präsentieren. Sie können sich dabei auch an den Fragen zu Aufgabe A4 orientieren. Diese Recherche-Aufgabe eignet sich gut als Hausaufgabe.

Text B: Selbstständig sein

Niveau:	B1
Zeit:	ca. 30 Minuten
Materialien:	Kopien des Textes und des Arbeitsblatts (Seite 3)
Lernziele:	Die L • können Argumente für/gegen berufliche Selbstständigkeit verstehen. • können auf eine Stellungnahme reagieren und einen Kommentar schreiben. • können ein Partygespräch über die eigene berufliche Situation führen.

Wichtige Wörter und Ausdrücke

r Programmierer, -	ein Spiel entwickeln	angestellt
r Grafik-Designer, -	eine Idee umsetzen	flexibel
r/e Selbstständige, -n	eine Firma gründen	selbstständig
e Branche, -n	einen Kredit zurückzahlen	fest (-> eine feste Stelle)
e Werbeagentur, -en	herauskommen	
e Stelle, -n	eine Entscheidung treffen	Das ist es mir wert.
e Arbeitslosenversicherung (nur Sg.)	am Herzen liegen	
e Rente, -n	sich bewerben	
s Honorar, -e	zum Leben reichen	

zum Einstieg:

PL: Die LK schreibt die Begriffe *selbständig* und *angestellt* an die Tafel und fragt die L, was der Unterschied ist, und ob jemand die Bedeutung erklären kann. Weitere wichtige Begriffe wie *feste Stelle*, *Rente*, *Arbeitslosenversicherung*, *Honorar*, *Gehalt* sollten möglichst schon an dieser Stelle besprochen werden.

zu B1: EA: Die LK verteilt die Arbeitsblätter und den kopierten Text. Die L lösen die Aufgabe. *Lösung: Katharina: 👍, Julian: 🙋*

zu B2 und B3: EA/PA: Die L bearbeiten die Aufgabe und markieren die entsprechenden Stellen im Text. Anschließend vergleichen sie die Lösungen mit ihrem Nachbarn.
Lösung zu B2: Katharina: 1, 4, 6, 8, 9; Julian: 2, 3, 5, 7

Lösung zu B3: 1. entwickelt, 2. umsetzen, 3. gegründet, 4. treffen, 5. liegen, 6. abgeschlossen, 7. reicht, 8. sparen

zu B4: Die Aufgabe eignet sich gut als Hausaufgabe. Durch die Art der Vorgaben kann die LK hier nach dem Lernniveau der L differenzieren. Für schwächere L kann sie z.B. einen Lückentext vorbereiten, während sehr starke L gar keine Hilfestellung bekommen. Die Texte werden zu einem späteren Zeitpunkt eingesammelt, neu verteilt und gegenseitig korrigiert und vorgelesen. Die LK geht währenddessen herum und hilft.

Vertiefung:

1. PL: Die L stellen sich vor, sie sind auf einer Party. Jede/r denkt sich einen Beruf aus und überlegt sich, ob er/sie selbstständig oder angestellt arbeitet.

2. PL/PA: Die LK spielt tanzbare Musik und die L laufen oder tanzen durch den Raum. Sobald die Musik stoppt, sucht sich jede/r einen Gesprächspartner und unterhält sich über die Vor- und Nachteile von Selbstständigkeit in dem jeweiligen Beruf. Wenn die Musik wieder beginnt, verabschieden sich die beiden, gehen weiter und suchen sich beim nächsten Stopp der Musik einen neuen Gesprächspartner usw.

Text C: Selbstständigkeit: Was spricht dafür und was dagegen?

Niveau:	B1-B2
Zeit:	ca. 30 Minuten
Materialien:	Kopien des Textes, evtl. Internet
Lernziel:	Die L können Informationen aus einer Statistik verstehen und mit eigenen Worten wiedergeben.

Wichtige Wörter und Ausdrücke

e Unabhängigkeit (nur Sg.)	s Prestige (nur Sg.)	r persönliche Wert, -e
e Selbstverwirklichung (nur Sg.)	r Druck (nur Sg.)	e Geschäftsidee, -n
e Vereinbarkeit (nur Sg.)	s Startkapital (nur Sg.)	e Förderung, -en

Hinweis:

Diese Statistik passt zu Text B und eignet sich als Vertiefung des Themas „Selbstständigkeit“.

Falls die L vorher noch nicht Text B bearbeitet haben, ist es wichtig, dass sie eine kleine Einführung ins Thema bekommen.

1. PL: Die LK gibt Informationen zur Hamburg Media School und verteilt den kopierten Text.

INFO: Die Hamburg Media School

Die Hamburg Media School für Film, Journalismus und Medienmanagement wurde 2003 gegründet und ist eine halb-staatliche Bildungseinrichtung. Sie bietet ausschließlich weiterführende Studiengänge für Absolventen oder für Berufstätige an und kooperiert mit der Universität Hamburg und der Hochschule für bildende Künste Hamburg. Über diese Kooperation sind die Abschlüsse staatlich anerkannt und berechtigen zur Promotion.

www.hamburgmediaschool.com

2. EA/PL: Die L lesen den Einführungstext und die Statistik. Unbekannte Wörter werden von der LK erklärt.

3. PL: Die LK gibt den L Redemittel und bittet sie, jeweils eine Information aus der Statistik in einem Satz mündlich zu formulieren.

mehr / weniger als ...

fast / etwa / rund ...

die Hälfte / ein Drittel / die Mehrheit / ... Prozent der Befragten

die meisten / nur sehr wenige ...

geben ... an / finden ... wichtig / halten ... für

Vertiefung:

Die L sehen ein kleines Video zum Thema Selbstständigkeit.

www.youtube.com/watch?v=PUI72xM-dXk

Text D: Schülerfirmen

Niveau:	A2
Zeit:	ca. 1 UE
Materialien:	Kopien des Arbeitsblatts (Seite 4)
Lernziele:	Die L • wissen, was eine Schülerfirma ist. • können ein einfaches Interview zum Thema verstehen. • können gemeinsam eine Idee für eine Schülerfirma entwickeln.

Wichtige Wörter und Ausdrücke

e Schülerfirma, -firmen	funktionieren	weit weg
e Wirtschaft (nur Sg.)	gehören zu (+ Dat)	geöffnet
r Spielplatz, -e	kontrollieren	
e Firma, Firmen	abwaschen	
e Geschäftsführerin, -nen	im Angebot haben	
r Geschäftsführer, -	sich um Gäste kümmern	
	Probleme lösen	

zum Einstieg:

PL: Die LK fragt, ob die L wissen, was eine Schülerfirma ist, oder ob sie eine Idee haben, was das sein könnte. Die L tauschen sich aus.

INFO: Schülerfirmen

Nähere Informationen unter: <http://schuelerfirmen.com>, www.schuelerfirmen.de, www.bundes-schuelerfirmen-contest.de

zu D1: EA/PL: Die LK teilt die Arbeitsblätter aus und die L bearbeiten die Aufgabe. Anschließend wird das Ergebnis im PL besprochen.

Mögliche Lösung: Die Schüler machen alles selbst und lernen so, wie man in einer Firma zusammenarbeitet und was man da machen muss.

zu D2:

1. EA/PA: Die L lesen das Interview still und ergänzen die Fragen. Anschließend vergleichen sie mit ihren Nachbarn.

Lösung: 1D, 2B, 3C, 4A

2. PL: Freiwillige lesen das Interview laut vor. Klärung unbekannter Wörter.

zu D3: GA/PL: Die L sammeln in Gruppen Argumente, die für oder gegen Schülerfirmen sprechen. Anschließend begründen sie ihre Meinung mit einem *weil*-Satz.

zu D4:

1. GA: Die LK schreibt folgende Fragen zum Thema „Schülerfirma“ an die Tafel:

- Was könnte das Thema sein? (Essen und Trinken, Umwelt, Kunst, Musik, ...)
- Was genau wollen wir machen?
- Für wen ist unsere Schülerfirma?
- Warum ist sie sinnvoll?
- Was sind die ersten Schritte?

2. GA: Die L sammeln in Gruppen Ideen für eine gemeinsame Schülerfirma und machen Notizen zu den Fragen.

3. PL: Die Gruppen präsentieren ihre Ideen in der Klasse.